

thränen gleichsam als eine bittere salze
 unter alle speisen / und ließ etliche mahl ih-
 re seuffzer mit diesen worten heraus: ach!
 soll diß meine letzte mahlzeit seyn? ach! soll
 ich ins künfftige der angenehmsten tisch-
 gesellschaft beraubet werden? Wiemohl
 als sie erst zu guter letzt in ihr bette schrei-
 ten solte/da empfand sie eine solche leidens-
 regung/ welche ihr kaum so viel kräfte ü-
 brig ließ/ daß sie mit gebrochener stimme
 sagen kunte: Ach du armes bette! so wirstu
 nicht mehr von meiner ungefärbten liebe
 zeugen können? Wirstu nicht mehr der
 auffenthalt meiner vergnügung seyn? Ach!
 wilstu nun / an statt der verliebten entzüs-
 ckung/ mit girren und wehklagen erfüllet
 werden? Florindo fiel ihr mit einem kusse
 in die rede/ und stellte ihr nochmahls für/
 wie so gar wenig ursache sie hätte betrübt
 zu seyn: Er müste endlich so viel daraus
 nehmen/ als setzte sie in seine liebe ein miß-
 trauen. Er hätte schmerzen gnung/ daß
 er die helffte seiner seelen etliche meilen
 hinter sich lassen solte: Und wäre derhal-
 ben nicht von nöthen/ daß sie durch ihren
 seelen- kummer sein betrübniß verdop-
 pelte.